

Der Pirat stürzte zwei bis drei Gläser Whisky hinunter und erzählte dann mit allen Einzelheiten, was sich begeben hatte: die Landung bei Labuan, die Begegnung mit dem Kreuzer, die furchtbare Schlacht, den Kampf auf dem Kreuzer, die Verwundung, seine Leiden und die Heilung.

Als er aber von der Perle von Labuan zu sprechen begann, wurde seine Stimme sanft und leidenschaftlich.

Er schilderte die köstlichen Stunden, die er an der Seite des geliebten Mädchens verbracht hatte, in denen er Mompracem und seine Tiger vergessen hatte. Dann aber erzählte er auch alles, was später geschehen war: den Verrat des Lords, seine Flucht, seine Begegnung mit Giro-Batol und seine Rückkehr nach Mompracem.

„Hasse mich, Yanez,“ schloß er seinen Bericht. „Als ich den Fuß in das Kanu setzte, um das Mädchen schutzlos zurückzulassen, glaubte ich, mir bräche das Herz. In jenem Augenblick hätte ich ohne Reue Mompracem zerstören, meine Prahos versenken und meine Leute fortschicken können. Ich hätte gerne für immer darauf verzichtet, der Malaiische Tiger zu sein.“

„Sandokan!“ rief Yanez vorwurfsvoll.

„Tadele mich nicht, Yanez! Ich liebe das Mädchen so, daß ich, wenn sie von mir verlangte, ich solle ein Engländer werden, ihr gehorchen würde, ohne zu zaudern, ich, der Malaiische Tiger, der jenem Volke ewigen Haß geschworen hat!

Du kannst dir nicht denken, wie furchtbar ich mit mir selbst gekämpft habe, bevor ich mich von